

Laibacher Zeitung.

1. 94.

Dinstag am 25. April

1854.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post vortrefflich ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inzerationskämpel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtslicher Theil.

Se. k. k. apostolische Majestät haben an den Minister des Innern das nachfolgende Allerhöchste Handschreiben zu erlassen geruht:

Vieles Minister Bach!

Zur Vinderung des bestehenden Nothstandes bestimme Ich aus Anlaß Meiner Vermählung nachfolgende Gnadengeschenke, als:

Für Böhmen ist dem Statthalter der Betrag von	25.000
mit der Weisung zur Verfügung zu stellen, damit vorzüglich die Bewohner des Erz- und Riesengebietes, dann die Armen Prags zu bedenken;	
für Mähren der Betrag von	6000
für die Fabriksbezirke, dann die Armen Brünn's;	
für Schlesien	4000
zur vorzugsweisen Verwendung dort, wo Gewerbstöckungen eingetreten sind, so wie im Allgemeinen zur Vinderung der Noth;	
für Galizien und zwar:	
a) das Krasauer Verwaltungsgebiet	10.000
b) das Lemberger Verwaltungsgebiet	15.000
beide zur Vinderung des Nothstandes im Allgemeinen;	
für Tirol ein Geschenk von	50.000
zur Erleichterung des Getreide-Ankaufes für die ärmere Bevölkerung in Tirol und Vorarlberg und um die unverschuldet in Folge der Traubenkrankheit mit dem Verluste ihres kleinen Besitztums bedrohten Bewohner Südtirols zu unterstützen;	
für Kroatien ein Geschenk von	10.000
für Dalmatien zur weiteren Vinderung der dort bestehenden Noth ein Geschenk von	15.000
für das Küstenland zur Unterstützung der Nothleidenden überhaupt	15.000
endlich für Meiner Haupt- und Residenzstadt Wien behufs der Unterstützung, namentlich der arbeitenden Classe und der in der gegenwärtigen Theuerung besonders leidenden verschämten Armuth, der Betrag von	50.000
zusammen	200.000

(Zweihunderttausend Gulden.)

Sie haben diesen Gesamtbetrag von zweihunderttausend Gulden von Meinem Finanzminister in Anspruch zu nehmen, und nach diesen Meinen ausgesprochenen Bestimmungen zu verwenden.

Wien am 20. April 1854.

Franz Joseph m. p.

Se. k. k. apostolische Majestät haben laut Allerhöchsten Handschreibens vom 16. April d. J. aus Anlaß Allerhöchstherrn bevorstehenden Vermählung beschlossen, die von den Civil-Strasgerichten wegen Majeitätsbeleidigung oder Störung der öffentlichen Ruhe verurtheilten Verbrecher gänzlich zu begnadigen, und die hierwegen am Tage der Kundmachung dieses Gnadengesetzes daselbst anhängigen Untersuchungen einstellen zu lassen, vorausgesetzt, daß in dem einen oder dem anderen Falle nicht noch ein anderes Verbrechen damit verbunden ist.

Zugleich haben Se. k. k. apostolische Majestät zu befehlen geruht, daß die den Betheiligten zu Theil gewordene Begnadigung denselben am Tage Allerhöchstherrn Vermählung kundgemacht werde.

Se. k. k. apostolische Majestät haben aus Veranlassung Allerhöchstherrn Vermählung mit Allerhöchster Entschliebung vom 16. April 1854 aus Allerhöchster Gnade zu verordnen geruht, daß wegen der im Jahre 1848 in Galizien stattgefundenen hochverräterischen Umtriebe und des hierauf im November desselben Jahres in Lemberg ausgebrochenen Aufstandes gegen

keinen der Beschuldigten eine criminalgerichtliche Untersuchung vorgenommen werde.

Verordnung der Ministerien des Innern und der Justiz, des Armee-Obercommando und der Obersten Polizeibehörde vom 21. April 1854,

betreffend die Aufhebung des Belagerungsstandes im lombardisch-venetianischen Königreiche.

Se. k. k. apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 20. April 1854 zu verordnen geruht, wie folgt:

I. Vom 1. Mai d. J. angefangen, ist der Belagerungsstand im lombardisch-venetianischen Königreiche aufgehoben. Es haben daher von diesem Tage an die competenten Civilbehörden und Gerichte in diesem Königreiche in den ihnen zustehenden regelmäßigen Wirkungskreis einzutreten.

II. Die bei den Kriegsgerichten wegen der im §. 2 sub 1. 2 und 3 der Allerhöchsten Bestimmungen vom 13. August 1853 (kundgemacht mit der Ministerialverordnung vom 20. August 1853, Reichsgesetzblatt Nr. 165) bezeichneten Uebertretungen anhängigen Untersuchungen werden, in so weit dieselben durch rechtskräftige Urtheile noch nicht geschlossen sind, aus Allerhöchster Gnade aufgelassen.

III. Die bei den Kriegsgerichten wegen der im §. 2 sub 1. 2 und 3 der obigen Allerhöchsten Bestimmungen bezeichneten Verbrechen und Vergehen anhängigen Untersuchungen sind, in so fern dieselben am 1. Mai d. J. durch rechtskräftige Urtheile noch nicht geschlossen sein sollten, mit Ausnahme der auf die Verbrechen des Hochverrathes, des Aufstandes und Aufruhrs sich beziehenden Untersuchungen an die competenten Civilstrafsgerichte zu übergeben und von diesen fortzuführen.

IV. Die Behandlung und Bestrafung der Verbrechen des Hochverrathes, des Aufstandes und Aufruhrs bleibt einem besonderen Gerichtshofe mit der Competenz für das ganze lombardisch-venetianische Königreich vorbehalten, welcher hierbei nach den Vorschriften der allgemeinen Civil-Strasgesetze zu verfahren und zu erkennen hat. Derselbe hat am 1. Juni d. J. in Wirksamkeit zu treten.

Die Allerhöchsten Bestimmungen werden hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Bach m. p., Krauß m. p., Bamberg m. p., Kempen m. p.

IV. Verzeichniß

der milden Gaben, welche in Folge des Aufstandes vom 17. d. M. zur Vinderung des im Lande herrschenden Nothstandes bei dem k. k. Statthalterei-Präsidium eingeflossen sind:

	in Gelde.	in Natur.
	fl.	kr.
Der Erlös der vom Stadt-magistrate in der Stadt Laibach eingeleiteten Sammlung	123	—
Hr. Thomas Plusch, Privatier in Laibach	10	—
„ Dr. Franz Schiffer	5	—
Frau Galle in Laibach	10	—
Hr. Carl Galle, Fabrikbes. in Laibach	25	—
„ Johann Kraschoviz, Handelsmann in Laibach	5	—
„ Joseph Piller, k. k. Landesgerichts-rath	5	—
„ Leopold Decente k. k. Rechnungs-Official	2	—
Summe	185	—

Hiezu die Summe aus dem III. Verzeichnisse pr. 1099 — 272 1

ergibt sich eine Totalsumme von 1284 — 272 1

Nichtamtlicher Theil.

Festlichkeiten bei der Vermählung Sr. k. k. apostolischen Majestät Franz Joseph I. mit Ihrer königl. Hoheit der durchl. Prinzessin Elisabeth in Baiern.

I.
Wien, 22. April 1854. Ihre königliche Hoheit die durchlauchtigste Prinzessin Elisabeth haben am heutigen Tage das Reichsbild unserer Stadt betreten, um an der Seite unsers allergnädigsten Herrn und Kaisers den Thron von Oesterreich zu besteigen. Mit dieser von dem Jubelruf der Residenz und der Monarchie begrüßten Stunde erschließt sich in den Geschichten des Vaterlandes eine Epoche, welche heiße Wünsche erschlösse und die Zeugnisse des aufrichtigsten, freiesten Mitgefühles verherrliche. Und dieß nach gutem alten Brauche, nach unverfährter Sitte. Von den Tagen an, da die Babenberger herabstiegen von den Höhen des Rabengebirges bis zu unserer Zeit, begrüßte Wien als fröhliche und treue Stadt alle Freudentage seiner ruhmreichen Herrscherfamilie mit reichem Schmuck, in offener Hingebung und wahrer Herzensfreudigkeit. Licht und Farben wurden ihr Gewand, Tannenreisig und Blumenzier legte sich um das ernste graue Gemäuer, frohes Spiel, Mummenschanz, nach der Zeiten Sitte, zog durch der überfüllten Straßen unabsehbare bewegtes Leben. So ward es gehalten hier an der Donau zu aller Zeit, und in dem Maße, als die Stadt selbst heranblühte, wurde auch ihre Feier und ihr Glanz größer.

So war es nun auch seit Monden und Wochen im weiten Reiche und mit ihm in Wiens Mauern ein heller, froher Gedanke seiner Bürger, das hohe Fest der Vermählung Sr. k. k. apostolischen Majestät würdig und herzlich mitzubegleichen. Sant es doch von Anbeginn als ein Ruhepunkt in eine bewegte Zeit, als ein Friedenszeichen in die Gegenwart, als ein Unterpfand des Glückes in den Schooß der Zukunft.

Auf daß das Bild der künftigen kaiserlichen Ehe, das Bild einer Verbindung, welche gleich heilig ist auf den Stufen des Thrones wie in der armen Hütte, auch unvergänglich verbunden sei mit den Erinnerungen des ganzen Reiches, ward das frohe Ereigniß unter den Klängen der Osterglocken von den Kanzeln verkündet, Lobgesang und Bittgebete entstiegen allen Lippen, und wie im Dome der Residenz erschallten in der Dorfkirche die gleichen uralten heiligen Töne des großen „Herr Gott, dich loben wir.“

Das heilige Band, welches den Monarchen verknüpft mit der erhabenen Lebensgefährtin, es ist auch ein Band, welches, neu vereinigt, die ältesten und schönsten Traditionen des großen Reiches stärkt und kräftigt. Deutsche Frauen, die Töchter deutscher Fürstenthäuser waren es oft, welche aus dem gemeinsamen Vaterlande beglückt und beglückend herüberzogen in die Ostmark, in die alte Kaiserburg, an deren Portale noch zur Stunde die alten Farben, die alten Embleme glänzen. Eine deutsche Frau ist es auch jetzt, welche sich nahte, Landesmutter zu werden allen Völkern und Stämmen, die Oesterreichs mächtiges Banner schirmt und überschattet, eine hohe Frau, entsprossen dem Regentenstamme, welcher so oft dem hohen kaiserl. Hause, stets zu Glück und Segen, sich vereinigte. Ein solches Ereigniß wird mitgefeyert vom Strande der Donau bis an die fernen Küsten der deutschen See.

Der schimmernde Glanz kaiserlichen Purpurs umfließt das anmuthige hohe Bild der erlauchten Fürstentochter, da Sie die Schwelle ihrer neuen großen Heimat betritt. Aber auch der freundliche Gruß des alten traulichen Wien tönt Ihr offen und wahr entgegen. Was Herzen und Hände in emsiger, feierlicher Theilnahme webten und ordneten, ist die Farben- und Lichtschrift der hellen Zukunft, welche in den ersten Feiern und Blühtagen der Erde selbst sich zu er-

schließen beginnt. Es sind die Herzen des alten Wiens, welche in unmittelbarer Nähe die erste Huldigung des großen Reiches aussprechen, eine Huldigung, die fortwährend gleich innig und wahr, dauernd und unaussprechlich durch alle seine Gauen.

Ihre königliche Hoheit die durchlauchtigste Prinzessin Elisabeth verließen in Begleitung Höchstherr durchlauchtigster Aeltern, des Herzogs Maximilian Joseph und der Herzogin Luise Wilhelmine und Höchstherr durchlauchtigster Geschwister, des Herzogs Ludwig und der Herzogin Helene, am 20. die bayerische Hauptstadt und übernachteten in Straubing. Am 21. setzten die höchsten Herrschaften die Reise fort, und trafen um 2 $\frac{1}{4}$ Uhr Nachmittag in Passau ein, wo Höchstdieselben, wie bereits telegraphisch gemeldet, an Bord des Dampfschiffes die Landesdeputation von Oberösterreich huldvollst zu empfangen geruhten. Am uralten Kreiselstein wehte Ihrer königlichen Hoheit die erste schwarzgelbe Fahne grüßend entgegen. Die Fahrt auf der Donau bis Linz, wo die durchlauchtigste Prinzessin gegen 6 Uhr Abends eintrafen, glich einem Triumphzuge. An beiden Ufern, so weit vom Donauströme das Auge reichte, prangten Ortschaften, Schlösser, Höhenpunkte und Uferstationen im festlichen Schmuck. Allerorts hatten sich die Bewohner, die hochwürdige Geistlichkeit, die Beamten und die Gemeindefunktionäre an ihrer Spitze, im Festgewand, die Schuljugend mit blumengeschmückten Fahnen in dichten Gruppen an den Ufern versammelt, und begrüßten die hohe Braut mit dem herzlichsten, begeistertsten Jubel. Der freudige Enthusiasmus der Bevölkerung hatte überall in den verschiedensten Abzeichen des allgemeinen Jubels, in Festschmuck und dekorativer Ausstattung aller Art, besonders an hervorragenden Uferpunkten, den entsprechenden Ausdruck gesucht und gefunden. Auf der Fahrt von Passau bis Linz wurde nirgends angehalten. Am Landungsplatz in Linz wurden Ihre königliche Hoheit, wie bereits gemeldet, von Sr. k. k. apostolischen Majestät empfangen. Gestern um 8 Uhr Morgens traten Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Elisabeth auf dem prachtvoll ausgestatteten Dampfer „Franz Joseph“ die Reise nach Wien an.

Vom frühesten Morgen an waren alle Straßen, welche nach Rußdorf führen, mit Menschenmassen dicht bedeckt; alle Häuser waren auf das Festlichste mit Tapeten, Blumenguirlanden und Festons geziert und Triumphbögen errichtet, auf denen die Namensschiffe des Allerhöchsten Brautpaares prangte. Gegen Mittag waren sämtliche Häuser bis an die Giebel, alle Berge, Weingärten, das ganze Ufer der Donau zu beiden Seiten buchstäblich mit Menschen überfüllt, so daß kein Verkehr mehr möglich war. Der Landungsplatz der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft war abgeschlossen und auf demselben auf Veranlassung des Directors der Gesellschaft, Hrn. Erikson, eine prachtvolle säulengelegene, mit Gold verzierte Triumphhalle errichtet, die auf's Geschmackvollste mit Fahnen in den kaiserl. österreichischen und bayerischen Farben, mit den Landeswappen aller kaiserl. österreichischen und königlich bayerischen Provinzen, mit Drapperien und Blumenguirlanden geschmückt war; das gegen das Ufer zu liegende Plateau, auf welches die Durchlauchtigste Prinzessin Braut zuerst den Fuß setzen sollte, war mit kostbaren Teppichen bedeckt und in einen wahren Blumengarten verwandelt; zu beiden Seiten desselben waren Tribünen angebracht, die schon am frühen Morgen mit schaulustigen besetzt waren.

Gegen 11 Uhr Vormittag verkündeten Pöllerschüsse das Herannahen des Dampfers „Austria“, der Sr. k. k. apostolischen Majestät von Linz, wohin Allerhöchstdieselben zur Bewillkommung der Durchlauchtigsten Braut geeilt waren, zurückbrachte. Endloser Jubel erfüllte die Luft, als Sr. Majestät das Ufer betraten und mit dem bereitstehenden Leibwagen durch die dichtgedrängten Reihen fuhren.

Um 3 Uhr waren bereits auf der Terrasse versammelt: Sr. k. k. apostolische Majestät, Ihre k. k. Hoheiten die Durchlauchtigste Frau Erzherzogin Sophie, der Durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Carl und die Herren Erzherzoge Ferdinand Max und Carl Ludwig, ferner Sr. Excellenz der Herr Fürstbischof von Wien, Ihre Exc. der Herr Militär-Gouverneur FML. Freiherr v. Kempen und General der Cavallerie Graf Schlick, der Herr Statthalter von Niederösterreich, Dr. Gminger, und der Herr Bürgermeister Dr. Ritter v. Seiller mit einer größeren Deputation des Gemeinderathes und Magistrates.

Punkt 4 Uhr nahte sich der festlich geschmückte Dampfer „Franz Joseph“ und bewegte sich in einem breiten Bogen dem Landungsplatz zu. Ihre k. k. Hoheit die Durchlauchtigste Prinzessin Elisabeth traten aus dem Kreise Ihrer Umgebung hervor und erwiderten die enthusiastischen Begrüßungen, welche sich ohne Unterlaß erneuerten, mit ununterbrochenem Wehen des Tuches. Das Schiff legte an, Sr. Majestät der Kaiser schritten rasch auf das Verdeck, umarmten Allerhöchstherr durchlauchtigste Braut auf das herzlichste und begrüßten sodann gleich herzlich die durchlauchtigsten Eltern und Geschwister der Prinzessin. Ihre k. k. Hoheiten die Frau Erzherzogin Sophie und der Herr

Erzherzog Franz Karl folgten Sr. Majestät auf das Verdeck zur gleichen Bewillkommung und es war ein tiefereisender, unendlich schöner Moment, als die erhabene Mutter des Monarchen die in Anmuth strahlende Prinzessin in Ihre Arme schloß und sodann Sr. Majestät zuführte, Allerhöchstherr die Prinzessin Braut am Arme auf die Terrasse führten. Ihre k. k. Hoheit trugen ein Rosa-Seidenkleid, eine weiße Cachemir-Mantille und einen Rosa-Seidenhut mit weißem Schleier.

Sr. Majestät hatten hierauf die Allerhöchste Gnade, der durchlauchtigsten Prinzessin Ihre Excell. den Fürstbischof Ritter von Rauscher, FML. Freiherrn von Kempen und Grafen Schlick, den Herrn Statthalter und Herrn Bürgermeister einzeln vorzustellen, an welche Ihre k. k. Hoheit huldvolle Worte zu richten geruhten.

Dem Dampfer „Franz Joseph“ folgte ein zweites, ebenfalls reich decorirtes Dampfboot, auf welchem sich die Linzer Deputation, mit dem Herrn Statthalter von Oberösterreich an der Spitze, befand. Ein dritter, festlich besagelter und bewimpelter Dampfer lag als malerische Staffage mitten in der Donau vor Anker, eben so zwei nicht minder reich geschmückte Dampfer in der Nähe des Sporns. Am linken Donau-Ufer, wo Jederssee eine Triumphpforte mit den Worten: „Heil Franz Josef, Heil Elisabeth“ ausgerichtet hatte, harrten Tausende begierig des ersten Anblicks Ihrer k. k. Hoheit der durchlauchtigsten Prinzessin ansichtig zu werden. Von dort aus wurden auch die Pöllersignale gegeben, welche das Herannahen der herzlichst Erwarteten verkündeten.

Von der Höhe des Leopoldberges entfaltete sich dem Beschauer ein imposantes Schauspiel. So weit das Auge reichte waren alle Anhöhen, Landungsplätze Stationen und Ueberführungen mit Menschen bedeckt. Um beiläufig 3 $\frac{1}{4}$ Uhr Nachmittag erblickte man von dort aus zuerst das mit den Flaggen Oesterreichs und Baierns reichgeschmückte Dampfgeschiff „Franz Josef.“ Pöllerschüsse verkündeten von der Höhe des Leopoldberges das Erscheinen des Dampfers, der in majestätischer Bewegung über die von der Sonne hell beleuchtete Donau glitt. In der Nähe von Klosterneuburg waren Truppenabtheilungen in Parade ausgerückt, von allen Thürmen und hervorragenden Häusern am Ufer wehten Fahnen. Besonders zahlreich waren natürlich jene Höhen von Menschenmassen besetzt, welche dem Landungsplatz nahe lagen. Da gab es keine noch so kleine Erhöhung, die nicht dicht mit Menschen besetzt war, ein begeisterter Jubelruf donnerte durch die Luft, als das ersuchte Schiff sich näherte.

Nachdem Sr. Majestät die durchlauchtigste Prinzessin am Arme zum Wagen geleitet hatten, setzte sich der Zug in folgender Ordnung nach Schönbrunn in Bewegung: Voraus im zweispännigen offenen Wagen fuhren Sr. k. k. apostolische Majestät mit Sr. k. k. Hoheit dem Hrn. Herzog Max in Baiern, hierauf gleichfalls im offenen zweispännigen Wagen Ihre k. k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Sophie mit Ihrer k. k. Hoheit der durchlauchtigsten Prinzessin Elisabeth, im dritten Wagen Sr. k. k. Hoheit der durchlauchtigste Hr. Erzherzog Franz Karl mit Ihrer k. k. Hoheit der Frau Herzogin Louise in Baiern; in den folgenden Wagen Ihre k. k. Hoheiten die durchlauchtigsten Geschwister Sr. k. k. Majestät und der durchlauchtigsten Prinzessin Braut.

Der Zug nahm seinen Weg gegen die Rußdorfer Linie, auf der Döblingerstraße, am Währingerplatz vorüber, durch Währing, Hernals, den Grerzirplatz, an der Lerchenfelder Linie vorüber über die Schmelz bis an die Mariaböser Linie und sodann auf der Hauptstraße nach Schönbrunn. Längs dieser ganzen $\frac{3}{4}$ Meilen langen Strecke wogte zu beiden Seiten eine ungeheure Menschenmenge, die den vorbeifahrenden Festzug mit enthusiastischen Zurufen begrüßte. Ihre k. k. Hoheit die durchlauchtigste Prinzessin Elisabeth erwiderten diese so loyalen Freudenäußerungen mit sichtlich tiefer Bewegung.

Auf der ganzen weiten Strecke hatte jede Ortschaft sich freudig beeilt, den Beginn ihres Weichbildes mit Triumphbögen zu bezeichnen, die theils mit den kaiserlichen, theils den österreichischen und den bayerischen Farben prangten und sinnig und geschmackvoll mit Blumenschmitten, Bouquets und bedeutungsvollen Inschriften geziert waren. Aber auch die Bevölkerung hatte es nicht unterlassen, mit Fahnen, Teppichen, Guirlanden, die Außenwände ihrer Wohnungen in würdiger Weise auszustatten. So das Scherzer'sche Haus und die Teppichfabrik in Rußdorf, das Schwender'sche Etablissement und die Bierhalle etc. etc. Festliches Glockengeläute erschallte aller Orten, in den Jubelruf der Erwachsenen mischte sich der Gruß der zarteren Jugend, und weißgekleidete Mädchen, geführt von Lehrern und Priestern harrten in jedem, selbst am andern Donauufer liegenden Orte um der holden und anmuthsvollen Kaiserbraut das herzlichste Willkommen zu bringen.

Um halb sechs Uhr langte der Zug in Schönbrunn an.

Die reichen Glashäuser des kaiserlichen Parkes

und die junge Vegetation des Frühlings hatten ihre üppigsten, duftigsten Schätze geliefert, um die jugendliche Kaiserbraut würdig zu empfangen. Die Ballustraden der großartigen Freitreppen, Nischen, Erker, Vorsprünge Terrassen und Wände prangten in üppigem Grün und buntem, reichem Blumenkleide. Mauern und Steine schienen selbst Bestandtheile des herrlichen Gartens geworden zu sein, um so den schönsten Schlußakt des freudvollen Empfanges zu bilden. Wir brauchen kaum zu sagen, daß auch die so weiten Räume von Schönbrunn von einer stundenlang harrenden dichtgedrängten Menge überfüllt waren und daß der unbeschreibliche, aus den innersten Herzen quellende Jubel, welcher den Triumphzug begleitete, sich hier noch zu steigern schien.

(Nachträge und etwaige Berichtigungen behalten wir uns vor.)

Kriegschauspiel an der Donau und der griechische Aufstand.

Wien, 22. April. Auf außerordentlichem Wege ist heute die Nachricht aus Bukarest vom 15.—16. d. M. eingetroffen, daß seit 8 Tagen alle disponiblen russischen Truppen des 3. und die über den Pruth gekommenen Verstärkungstransporte des 4. und 6. Armeecorps aus Bukarest nach Giurgevo und nach Krajova dirigirt werden.

Aus Bukarest wird dem „Siebenb. Boten“ vom 15. d. M. geschrieben: „Soeben erfahre ich, daß der Sturm der Russen auf Silistria mit einer furchtbaren Kanonade von beiden Seiten bereits begonnen hat. Die Lage Silistria's soll trostlos, und die Festung auf mehreren Seiten in Brand gerathen sein.“

Der „Siebenb. Bote“ schreibt: „General Schilder hat dem Inspektor des Oesterreich. Lloyd in Galacz angezeigt, daß er gesonnen ist, durch Versenkung von drei mit Erde gefüllten Schiffen die Sultnamündung zu sperren. Die österreichischen Kauffahrer werden für längere Zeit in den Donaulanden feiern müssen, da die ihnen zur Abfahrt frei bleibende Mündung von Rilia nur acht Fuß Tiefe hat. Dieselben werden um einen zehntägigen Aufschub bei Fürst Gortschakoff nachsuchen.“

Laibach, 23. April.

Heute fand in der hiesigen evangelischen Kirche eine erhebende Kirchenfeier aus Anlaß der Vermählung Sr. k. k. apostol. Majestät mit Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Elisabeth in Baiern Statt.

An die Festpredigt über die Worte des 129. Psalms: „Der Segen des Herrn sei über Euch! Wir segnen Euch im Namen des Herrn!“ schloß sich ein schöner Männer-Chorgesang, dessen Schlusstroph: insbesondere die innigen Segenswünsche der Gemeinde ausdrückte, in den Worten:

Drum stehen wir mit Herz und Mund:
Gieb, Herr, Ihm Deinen Segen,
Segn' Ihn in Seinem Herzensbund,
Segn' Ihn auf allen Wegen!
Strömt über Ihn Dein Segen aus,
So wird in Ihm Sein ganzes Haus,
Sein Volk gesegnet werden.

Die zahlreiche Versammlung, welche sich während dieses Gesanges erhoben hatte, betete bei demselben, so wie bei dem darauf folgenden Festgebet andächtig mit, und verließ sodann in freudig gehobener Stimmung das Gotteshaus.

Oesterreich.

Wien, 23. April. Die „Oesterr. kaiserliche Wiener Zeitung“ enthält Nachstehendes in ihrem amtlichen Theile:

Sr. k. k. apostolische Majestät haben aus Anlaß Allerhöchstherr Vermählung mit Allerhöchster Entschliebung vom 16. April d. J. nachstehende, in Folge politischer Verbrechen der Freiheitsstrafe verfallene Festungsstrafe theils gänzlich zu begnadigen, theils ihnen einen Theil der Strafzeit allernachst nachzusehen geruht.

Hierauf folgen 356 Namen von Festungssträflingen, welche zum Theil gänzlich begnadigt wurden, Anderen die Hälfte der zuerkannten Strafzeit, und noch Anderen die Hälfte vom Reste der Strafzeit nachgesehen wurde.

Sodann haben Seine k. k. apostolische Majestät anzuordnen geruht, daß alle am 24. April d. J. bei den Militärgerichten wegen Majestätsbeleidigung noch anhängigen Untersuchungen, in so weit noch ein anderes Verbrechen damit verbunden ist, eingestellt, und bezüglich jener Verhafteten vom Militärstande, die wegen milderer Verbrechen eine Festungs- oder Schanzarbeitsstrafe abzuhängen haben, die geeigneten Begnadigungsanträge Allerhöchstherr nachträglich mit der möglichsten Beschleunigung unterbreitet werden.

Endlich haben Sr. k. k. apost. Majestät mit Allerhöchster Entschliebung vom 20. April d. J. 8 Ju-

dividuen des Ottochaner Gränz-Infanterie-Regiments die wegen des Verbrechens der Meuterei im J. 1851 zu mehrjähriger Schanzarbeit verurtheilt waren, den Rest ihrer Strafzeit nachzusehen geruht.

Wien, 21. April. Der Andrang von Fremden, die zur Vermählungsfeier Sr. Maj. des Kaisers hier ankommen, ist seit zwei Tagen der Art, daß die Eisenbahnzüge in Folge Ueberfüllung der Waggonen mit Passagieren die Fahrzeit regelmäßig einzuhalten außer Stande sind. So ist der Prager Personenzug um anderthalb Stunden, und der heutige Postzug um zwei Stunden verspätet hier eingetroffen. In den meisten Zwischenstationen fehlte es an Waggonen zur Unterbringung der Reisenden, die in so bedeutender Zahl noch nie vorgekommen sind.

Deutschland.

Freiburg, 13. April. Auf die Ministerial-Instruktion an die Aemter vom 27. März erfolgte das nachstehende Generale des erzbischöflichen Ordinariats vom 1. d.:

„An sämtliche erzbischöfliche Dekanate badischen Antheils. Wir untersagen hiemit allen erzbischöflichen Pfarrämtern ernst, die ihnen allenfalls anzuwenden werdende Eröffnung an die Richter kirchlicher Fonds zu machen, wonach solche aufgefordert werden, den Anordnungen der „Kirchenbehörde“ keine Folge zu leisten, resp. ihr ungehorsam zu sein. Sie werden diese Weigerung dadurch motiviren, daß alle Katholiken und insbesondere unser Klerus darüber zu wachen haben, damit die Kirche Gottes keinen Schaden leide; also nicht zugeben, oder gar dazu mitwirken können, wenn nicht kirchliche Behörden über das Vermögen der Kirche verfügen und der Kirche ihr desfallsiges Recht entziehen wollen. Sollten Geistliche die berührte weltliche Anordnung schon vollzogen haben, so werden sie aufgefordert, sofort der weltlichen Stelle zu erklären, daß sie dem Rechte der katholischen Kirche auf Verwendung und Verwaltung ihres Vermögens durchaus nichts vergeben wollten. In allen das Recht der Kirche berührenden Fällen haben die Dekanat-Pfarrämter vor dem Vollzuge weltlicher Anordnungen in Zukunft unsere Weisung einzuholen. Dies ist schleunigstmöglich allen Pfarrämtern des Kapitels gegen anher vorzulegende Bescheinigung mitzutheilen, über den Vollzug dieser Verordnung genau zu berichten und Zuwiderhandelnde sofort anher anzuzeigen.“

Ein zweiteres späteres Circular besagt: „Erzbischöfliches Ordinariat. Freiburg den 11. April 1854. An sämtliche erzbischöfliche Dekanate badischen Antheils ist zur Eröffnung an ihre Geistlichkeit zu erlassen. — Es ist zur Anzeige gekommen, daß vom großherzoglichen Ministerium des Innern an sämtliche Aemter unterm 28. März ein Erlass ergangen sei, in welchem unterstellt wird, daß katholische Geistliche, welche aus Anlaß des Kirchenstreites mit Geldstrafen belegt worden sind, um deren Nachlaß bittlich eingekommen seien oder einkommen werden. Da aber eine solche Bitte die Anerkennung der Gerechtigkeit der verhängten Strafen in sich schließen würde, und da es ferner eines katholischen Geistlichen unwürdig wäre, nicht für seine Kirche ein Opfer bringen oder zeitlichen Schaden leiden zu wollen, so sprechen Wir gegen unsere Geistlichen das gerechte Vertrauen aus, daß sie eine derartige Bitte weder gestellt haben, noch jemals stellen werden, um so weniger, als wirklich bedürftige Geistliche von Uns nicht im Schaden gelassen worden sind, oder werden gelassen werden.“ (gez.) Hermann.

Italien.

* Die Walservitut auf Krongüter der Insel Sardinien ist aufgehoben worden. Im Königreiche Neapel finden sehr bedeutende Ankäufe von Heu und Stroh für Rechnung der Armeelieferanten nach der Levante statt. Die Ausfuhr dieser beiden Artikel, welche früher zollfrei war, ist nun besteuert worden.

Dänemark.

Die „Hamb. Nachr.“ bringen folgende telegraph. Depeschen:

Kopenhagen, 15. April. Sehr wichtige Depeschen sind gestern von London mit einem Seeoffiziere, dem Sohne eines Grafen, für Admiral Rapier hier angekommen und sofort mit selbstigem Offiziere per Extradampfer weiter befördert worden. In der Rögger Bucht liegen immer noch gegen 12 Schiffe.

Kopenhagen, 16. April. Abends. Die engl. Fregatte ist so eben vom Geschwader des Admiral Plumridge angekommen; derselbe hat 5 Preisen mit Gefangenen genommen.

Kopenhagen, 15. April. Nachmittags. Die sechs (die vorstehende Depesche spricht von nur fünf Schiffen) von der englischen Flotte im finnländischen Meerbusen und in der Ostsee genommenen Schiffe sind Finnländer, die mit Salz, Olivenöl, Früchten und Wein beladen sind. Einige dieser Schiffe sind ganz neu und werthvoll und liegen jetzt in der Rögger Bucht.

Der „Ostsee-Ztg.“ wird telegraphisch gemeldet: Memel, 17. April. Das russische Barkschiff „Industrie“, Kapitän Zuhl, welches mit Salz nach Riga bestimmt, gestern mit 4 anderen russ. Schiffen von hier in See ging, ist so eben unter 9 Mann starker englischer Besatzung hier wieder in den Hafen gebracht. Dieses Schiff ist gestern von der englischen Korvette „Conflict“ in See angehalten und die ganze russ. Besatzung an Bord der Korvette genommen worden. Gegenwärtig, Mittags 1 Uhr 30 Minuten, steuern vier russische Schiffe unter englischer Flotte nach Memel zu, die Korvette „Conflict“ ist in See sichtbar.

Mit diesen Berichten scheint folgende Mittheilung aus Lübeck, 17. April, in Verbindung zu stehen: „Die Feindseligkeiten haben in der Ostsee rasch ihren Anfang genommen; der Führer eines von Stockholm hier diesen Morgen angelangten Schiffes berichtet nämlich, vier englischen Dampfern begegnet zu sein, welche acht genommenen russische Rauffahrer im Schlepptau hatten. Eben so sah Kapitän Ramsden, vom königl. dänischen Postdampfschiff „Eideren“ auf der Höhe von Bornholm einen englischen Dampfer zwei Schiffe unter russischer Flagge schleppend; ein finnisches Segelschiff, welches Kohlen für die englische Flotte geladen hatte, war von Rjoge hierher verwiesen und langte diesen Vormittag in unserm Hafen an.“

Die Zahl der in der Ostsee befindlichen Schiffe beträgt gegenwärtig (mit Ausschluß des „Austerlitz“) 40 mit 1804 Kanonen und etwa 15.000 Mann; darunter sind 15 Linien- und 10 Fregatten erster Klasse und 5 zweiter Klasse. Von diesen 40 Schiffen kreuzen an 8 Fregatten und Schraubenampfschiffen (von 6 bis zu 33 und 40 Kanonen schweren Kalibers) im finnischen Meerbusen und bewachen mit Admiral Plumridge die Häfen von Helsingfors und Reval. Von den übrigen sind etwa 22 große Schiffe, einschließlich des „Duke of Wellington“, unter Rapier nach dem Gottska-Sund, nördlich von Gothland und möglicherweise noch weiter gegangen. Der Rest, nämlich 2 Linien- und 3 Fregatten, liegen bei Rjoge und warten auf Ordres.

Rußland.

Das „Journal de St. Petersburg“ veröffentlicht folgenden Artikel:

„Das englische Ministerium hat so eben die ganze vertrauliche Korrespondenz veröffentlicht, deren im „Journal de St. Petersburg“ vom 18. Februar Erwähnung gemacht wurde. Es hat für gut gefunden, in die Zahl dieser Dokumente nicht nur die zwischen dem kaiserlichen und dem englischen Hofe gewechselten Kabinettsakten, sondern auch die geheimen Berichte aufzunehmen, in denen Sir H. Seymour seiner Regierung Rechenschaft von seinen besondern Gesprächen mit dem Kaiser abstatte; die öffentliche Meinung wendete sich natürlich den letztern vorzugsweise zu. Ohne zu untersuchen, bis zu welchem Grade der englische Gesandte sich durch ihn dominirende Eindrücke und vorgefaßte Meinungen, ohne es selbst inne zu werden, influenziren ließ, haben Parteigeist und Unredlichkeit nicht ermangelt, aus seinem Berichte die gewagtesten Folgerungen und falschesten Auslegungen zu ziehen. Indem man sich der Ausbrüche bemächtigte, von denen der Berichterstatter selbst zugeht, daß er nicht sicher sei, den eigentlichen Wortlaut im Gedächtnisse behalten zu haben, indem man mit gewissen flüchtigen, im Feuer und der Ungebundenheit eines zwanglos geführten Gesprächs hingeworfenen Ideen Mißbrauch trieb, wollte man in den Worten des Kaisers, so wie sie ausgesprochen wurden, den Beweis für im voraus festgestellte Pläne erblicken, für Territorial-Arrangements bezüglich der Türkei, mit einem Worte, für einen Theilungsplan, den Se. Majestät England ohne Bethheiligung und mit Ausschluß der andern Höfe vorgeschlagen haben sollte. Nichtsdestoweniger hat der Kaiser im Verlaufe seiner Gespräche mit dem englischen Repräsentanten nicht unterlassen, zu wiederholten Malen zu bemerken, daß er mit England weder einen Vertrag noch ein Protokoll abschließen wolle; daß von keinem Plan die Rede sei, in Folge dessen die beiden Kabinete ohne Mitwirkung und Mitwissen der andern Mächte über Provinzen unter der Regierung des Sultans verfügen sollten, daß es sich in seinen Gedanken um ein bloß allgemeines Einverständnis über Eventualitäten handle, welche von beiden Parteien möglichst hintangehalten werden sollten, mit einem Worte, um einen bloßen Austausch von Ideen, um das beiderseitig gegebene „Wort eines Gentlemen“, politische Kombinationen vermeiden zu wollen, die den gegenseitigen Interessen zuwiderlaufen würden. Diese Zusicherungen sind in nicht weniger positiver Form und Ausdruckswiese in dem Memorandum ausgesprochen, daß der Kaiser von seinem Kabinete beauftragt der Beantwortung schriftlicher Mittheilungen ablassen ließ, welche Mittheilungen von Seiten des britischen Ministeriums durch die Berichte des Sir H. Seymour hervorgerufen worden waren.“

Es ist daher im höchsten Grade ungerecht, um nicht zu sagen illoyal, in dem Beweggrunde, der den Kaiser veranlaßte, die in Rede stehenden Besprechungen mit England zu eröffnen, die Absicht zu suchen, daß er diese Macht dazu hätte bewegen wollen, in Vorhinein mit ihm über türkische Besitzungen zu verfügen. Nichts war entfernter von den Gedanken Sr. Majestät, als die Idee einer Theilung, einer durch Antizipation bewerkstelligten Theilung. Die Blicke des Kaisers waren der Zukunft, nicht der Gegenwart zugewendet und seine Absichten ganz eventuell.

Als Se. Majestät sich so offen aussprach, ging Seine Absicht nur dahin, jeden Zwischenfall zu beseitigen, der seiner Natur nach die Intimität zu beeinträchtigen vermocht hätte, die Se. Majestät in den Beziehungen mit England erhalten wissen wollte, jeder Differenz, jedem Mißverständnisse, jeder, wie immer gearteten Divergenz vorzubeugen, die ungewisse, aber mögliche Ereignisse zwischen Rußland und Großbritannien plötzlich hätten herbeiführen können, wenn sie ganz außerhalb des Bereiches gegenseitiger Berechnung gelassen worden wären.

Die beiden Höfe konnten verschiedener Ansicht über das Näher- oder Fernerliegen der voranschreitenden Katastrophe sein; welche Ansichten hat aber der Kaiser wohl selbst für den Fall dieser Katastrophe ausgesprochen? Er hat für sich jeden Wunsch und jede Absicht auf den Besitz Konstantinopels laut in Abrede gestellt. Er ist im Voraus auf die Verpflichtung eingegangen, sich dort nicht permanent festsetzen zu wollen. Diese Desavouirung, so wie diese Verpflichtung finden ihre Bestätigung in den Aktenstücken seines Kabinetts. Wie konnten nun unbegreiflicher Weise Angesichts so formeller mündlicher und schriftlicher Erklärungen die englischen Minister den Muth haben, Se. Majestät vor dem ganzen Parlamente ehrgeiziger Begehrlichkeit und des Planes der Eroberung gegen die Hauptstadt der Türkei zu beschuldigen? Ein solches Vergessen des kaiserlichen Wortes, wozu noch das Vergessen jeder gebührenden Rücksicht in der gegen die erhabene Person des Kaisers gebrauchten Sprache kam, reichte sicherlich hin, um die kaiserliche Regierung zu autorisiren, einen direkten Appell an das Gewissen jener Minister zu richten, indem sie sich auf konfidentielle Mittheilungen bezog, die so unwillkürlich die Uneigennützigkeit und die Reinheit der politischen Ansichten Sr. Majestät bezeugten.

Es ist nicht nur die Natur und der Beweggrund Seiner Eröffnungen willkürlich verkannt und verfälscht worden, sondern man hat sich ihrer auch als Waffe zu bedienen gesucht, indem man die andern Mächte zu überreden bemüht war, daß der Kaiser sich bei diesem Anlasse nur darum vorzugsweise an England gewendet hatte, weil er ihren Meinungen und ihren Interessen nicht Rechnung trug.

Wir werden uns mit der Bemerkung begnügen, daß die in Rede stehenden Gespräche den Souverainen von Oesterreich und Preußen auf eine vertrauliche Weise zur Kenntniß gebracht worden sind. Was Frankreich betrifft, so ist es nöthig, sich daran zu erinnern, daß die Zeit, als jene Unterredungen stattfanden, ganz genau diejenige war, wo diese Macht uns in Konstantinopel, in Bezug auf den Besitz der heiligen Stätten; die Schwierigkeiten in den Weg legten, die allmählig die gegenwärtige Krisis herbeigeführt haben und wo der französische Gesandte in der Türkei seine ganze Thätigkeit aufbot, um dort unsern Einfluß zu verdrängen. Unter solchen Umständen und später, als Frankreich Alles anwendete, um England zu einem feindseligen Handeln gegen uns zu vermögen, war es nur zu natürlich, daß der Kaiser es nicht für geeignet hielt, das Kabinet der Tuilerien in seine vertraulichen Mittheilungen an die britische Regierung einzulassen, ohne daß man deshalb angeben kann, daß er die Absicht gehabt habe, es von einem auf das eventuelle Schicksal des Orients bezugnehmenden Einverständnis auszuschließen, indem es sich, wie man gesehen hat, keineswegs um eine Theilung der Türkei, ja selbst nicht um irgend eine unter der Form eines Protokolls oder Vertrages abzuschließende Transaktion gehandelt hat.

Diese kurzen Bemerkungen werden hinreichen, um Alles das auf seinen rechten Werth zurückzuführen, was die Böswilligkeit Falsches und Beleidigendes der Sprache Sr. Majestät des Kaisers unterschoben hat. In den Augen unparteiischer Männer wird aus der geschehenen Veröffentlichung nur ein Zeugniß hervorgehen: der Mißbrauch eines edelmüthigen Vertrauens, welches nicht gehörig geschätzt worden ist, und die Ungerechtigkeit des Argwohnes, welchen man zum Vorwand eines unheilvollen Krieges nimmt, der ohne ihn gar keine Ursache haben würde.“

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 22. April. Der kön. preussische Gesandte v. Rochow am Hofe zu Petersburg ist daselbst am 20. d. M. gestorben.

London, 22. April. Dem Vernehmen nach hat der k. preussische Gesandte Ritter v. Bunsen seine Demission nach Berlin eingesendet.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener-Zeitung.

Wien 22. April Mittags 1 Uhr.

In Folge des namhaften Rückganges der Konsole gestaltete sich die Börse bei sehr beschränktem Geschäftsverkehre im Allgemeinen etwas flauer.

5 % Metall. hielten sich ziemlich unverändert, zwischen 85 1/2 und 86 1/2.

4 1/2 % Metall. wurden mit 76 1/2, verkauft.
1834er Lose wurden mit 224, 1839er Lose mit 119 1/2 bezahlt.

Bank- und Dampfschiff-Aktien matt.
Nordbahn-Aktien variirten zwischen 226 1/2 und 225 1/2.
Fremde Wechsel und Komptanten zogen bei größerem Bedarfe an.

Amsterdam. — Augsburg 136 1/2. — Frankfurt 136 1/2.
— Hamburg 102. — Livorno. — London 13.22. — Mailand 133 1/2. — Paris 161 1/2.

Staatsanleiheverschreibungen zu	5 %	85 1/2 — 85 1/2
detto „ S. B. „	5 %	110 — 112
detto „ „ „	4 1/2 %	76 1/2 — 76 1/2
detto „ „ „	4 %	69 1/2 — 70
detto v. J. 1850 m. Rückz.	4 %	89 — 89 1/2
detto 1852	4 %	87 1/2 — 88
detto verlosene	4 %	—
detto „ „	3 %	55 1/2 — 56
detto „ „	2 1/2 %	43 1/2 — 43 1/2
detto „ „	1 %	—

detto zu 5 % im Ausl. verzinst.

Grundentlast.-Oblig. N. Oester. zu 5 %

detto anderer Kronländer 83 1/2 — 83 1/2

Lotterie-Anleihen vom Jahre 1834 224 — 224 1/2

detto 1839 119 1/2 — 120

Banco-Obligationen zu 2 1/2 % 57 — 58

Obligat. des k. B. Anl. v. J. 1850 zu 5 % 99 1/2 — 100

Bank-Aktien mit Bezug pr. Stück 1195 — 1200

detto ohne Bezug 1050 — 1052

detto neuer Emission 938 — 940

Escomptebank-Aktien 9 1/2 — 91

Kaiser Ferdinands-Nordbahn 225 1/2 — 225 1/2

Wien-Loggauer 258 — 260

Budweis-Linz-Olmützer 258 — 260

Präsb. Tyrol. Eisenb. 1. Emiss. —

2. „ mit Priorit. —

Oedenburg-Wiener-Neustädter 54 — 54 1/2

Dampfschiff-Aktien 540 — 542

detto 11. Emission 530 — 532

detto 12. „ 510 — 515

detto des Lloyd 578 — 580

Wiener-Dampfmühl-Aktien 129 — 130

Como Rentcheine 13 — 13 1/2

Esterházy 40 fl. Lose 80 1/2 — 81

Windischgrätz-Lose 28 1/2 — 28 1/2

Waldstein'sche „ 29 — 29 1/2

Keglevich'sche „ 10 1/2 — 11

Kaiserl. vollwichtige Ducaten-Agio 41 — 41 1/2

Telegraphischer Cours-Bericht

der Staatspapiere vom 24. April 1854

Staatsanleiheverschreibungen	zu 5 pSt. (in G.M.)	85 5/16
detto	„ 4 1/2 „	76 1/2
Darlehen mit Verlosung v. J. 1834, für 100 fl.	„	224
detto 1839, „ 100 „	„	119 1/4
Obligationen des lombard. venet. Anlehens vom J. 1850 zu 5 %	„	100 1/2 fl. in G. M.
Aktien der Niederöster. Escompte-Gesellschaft pr. Stück zu 500 fl.	„	453 3/4 fl. in G. M.
Bank-Aktien, pr. Stück 1202 fl. in G. M.	„	—
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M.	„	2240 fl. in G. M.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G. M.	„	530 fl. in G. M.
Aktien des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. G. M.	„	583 3/4 fl. in G. M.

Wechsel-Cours vom 24. April 1854

Amsterdam, für 100 Holland. Gulb., Nthl.	115 1/2	2 Monat.
Augsburg, für 100 Gulden Cur., Gulb.	137 1/2 Bf.	lfo.
Frankfurt a. M., (für 120 fl. jud. Ber.)	—	—
eins. Wahr. im 24 1/2 fl. Fuß, Gulb.)	137 Bf.	3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden	102 1/2 Bf.	2 Monat.
Livorno, für 300 Toscana'sche Lire, Gulb.	133 3/4	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	13-25 Bf.	3 Monat.
Mailand, für 300 Oesterreich. Lire, Gulb.	135	2 Monat.
Marseille, für 300 Franken, Gulb.	162 1/8	2 Monat.
Paris, für 300 Franken „ Gulb.	162 1/4 Bf.	2 Monat.

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 19. April 1854.

Ein Wiener Megen	Marktpreise.		Magazins-Preise.	
	fl.	fr.	fl.	fr.
Weizen	—	—	8	16
Kukuruz	—	—	5	54
Halbfrucht	6	54	6	54
Korn	—	—	6	50
Gerste	4	4	4	6
Hirse	—	—	5	20
Heiden	—	—	4	20
Hafer	—	—	3	—

3. 632. (1)

Programm

über die

in der statutenmäßigen allgemeinen Versammlung der k. k. Landwirthschaft-Gesellschaft in Laibach

am 2. Mai 1854

zur Verhandlung kommenden Gegenstände.

(Die Sitzung findet in dem großen Saale des Stadtmagistrates Statt und beginnt um 9 Uhr Vormittags).

1. Eröffnungsrede des Präsidenten.
2. Bericht des Centralausschusses über die Wirksamkeit der Gesellschaft seit der letzten allgemeinen Versammlung.
3. Vorträge der Filialen oder einzelner Gesellschaftsmitglieder, nach Maßgabe des §. 21 der Statuten.
4. Antrag zur Hebung der Rindviehzucht in Krain.
5. Aneiferung zum vermehrten Anbau der Hülsenfrüchte.
6. Ueber die Wichtigkeit der Arrondirung oder Zusammenlegung der Grundstücke.
7. Bericht über die Bewirthschaftung des gesellschaftlichen Versuchshofes und die Leistungen der Hufbeschlag- und Thierarzneischule in Laibach im verflossenen Jahre.
8. Vortrag der Gesellschaftsrechnung im verflossenen Jahre und des Präliminars pro 1854.
9. Zuerkennung der Gesellschaft-Medaillen an verdienstliche Obstbaum- und Maulbeerbaumzüchter.
10. Wahl dreier Mitglieder des Central-Ausschusses an die Stelle der statutenmäßig austretenden Herren Schmidt, Malitsch und Ambrosch, welche nach §. 28 der Statuten wieder gewählt oder durch Neugewählte ersetzt werden können.
11. Wahl neuer Gesellschaftsmitglieder.

Vom Centrale der k. k. Landwirthschaft-Gesellschaft in Laibach am 23. April 1854.

3. 616. (2)

Nachricht.

Nachdem ich aus dem gegenwärtigen Compagnie-Geschäfte austrete, so beehre ich mich zugleich mit der ergebensten Anzeige, daß ich von Georgi an ein neues Geschäft unter meinem Namen errichten, und auch nach Aenderung des gegenwärtigen Locales am Congress-Platz jenes im Hause des Herrn Bednarz am Burgplatz beziehen werde.

Indem ich dieß zur Veranlassung nehme, meinen verehrten Gönnern meinen wärmsten Dank für das bisher geschenkte Vertrauen zu zollen, empfehle ich mich ferner einem gütigen zahlreichen Zuspruche, dem ich auch durch prompte und billige Bedienung bestens zu entsprechen mich stets bemühen werde.

Anton Cepen,
Mannskleidermacher.

3. 609. (3)

Sehr beachtenswerth für Damen!

Die Gefertigte gibt sich die Ehre, einem hohen Adel und verehrten Publicum die ergebnisse Anzeige zu machen, daß sie von ihrer nach Wien unternommenen Reise am 27. d. M. mit einem reich assortirten Lager von neuesten Stroh- und Seidenhüten, so wie Seidenbändern nach der modernsten Façon, zurückkehren wird.

Sie bittet daher unter Zusicherung der billigsten Preise um geneigten Zuspruch.

Strohhüte zum Waschen, Pugen und Modernisiren werden, wie bekannt, gegen billigste und schnellste Bedienung übernommen in der Theatergasse Nr. 18, im zweiten Stock.

Rosalie Dorfmeister.

3. 633. (1)

Marien-Bad in Laibach.

Der Gefertigte macht die ergebnisse Anzeige, daß die Badeanstalt vom 1. Mai an eröffnet wird. Zur Auswahl sind Stein- und Holzwannen, nebst zwei Touche-Apparaten bereit.

Koschier.

3. 620. (3)

Nr. 3676*

Edict.

Von dem k. k. Bezirksgerichte I. Section zu Laibach wird bekannt gegeben, daß am 4. und 18. Mai d. J., jedesmal um 9 Uhr Vormittags, bei einer Wohnpartei in dem Hause Nr. 37 in der Theatergasse, die öffentliche Versteigerung von Fahrnissen, im Schätzungswerthe pr. 94 fl. 24 kr., stattfinden werde, und daß die Fahrnisse bei der ersten Zeitbietung nur um oder über den Schätzungswerth, bei der zweiten aber auch unter demselben werden hintangegeben werden.

Laibach am 12. April 1854.

3. 622. (2)

Auf dem Gute Kroisenegg sind circa 200 Zentner edles Heu zu verkaufen.

3. 630.

Im Verlage der Unterzeichneten ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Festgabe

zur Vermählungsfeier

Kaiser Franz Josef I.

mit der

Prinzessin Elisabeth, Herzogin in Baiern.

Mit

Illustrationen und Randzeichnungen, Festgruß (nach der österreichischen Volksmelodie) von *** mit Randzeichnungen von E. Scheuren; Portrait des Kaisers Franz Josef I. (nach der Büste von J. Halbig), mit Randzeichnungen von J. Kanitz;

Portrait der Prinzessin Elisabeth, Herzogin in Baiern (nach der Büste von J. Halbig), mit Randzeichnungen von J. Kanitz;

Chronik der Häuser Habsburg und Wittelsbach, und

Impériale für das Pianoforte von Anton Walzerstein, mit Randzeichnungen von J. Baumgarten.

Ein Bogen von acht Folienseiten.
Preis 12 kr.

Leipzig, Expedition der Illustrierten Zeitung.